

Weigert auf den Spuren von Samaranch

Der Präsident des Deutschen Karate-Verbandes aus Donaustauf ist für den Spirit-of-Sport-Award nominiert: eine „bayerisch-deutsche Erfolgsgeschichte“.



Wolfgang Weigert (r.) mit einem Sportler bei der Demonstrations-Weltmeisterschaft für Karateka mit Behinderung 2012 in Paris Foto: Weigert

Von Jürgen Scharf, MZ

Donaustauf. Für Wolfgang Weigert könnte es eine große Ehrung geben. Der Präsident des Deutschen Karate-Verbandes, der in Donaustauf im Landkreis Regensburg lebt, wurde für den Spirit-of-Sport-Award nominiert.

Der Preis wird von dem internationalen Verband Sportaccord vergeben. Bei diesem sind 96 Welt-Sportverbände Mitglieder, darunter etwa auch der Fußball-Weltverband Fifa. Sportaccord will olympische und nichtolympische Sportarten verbinden und dabei helfen, dass diese gemeinsam ihre Ziele, etwa beim Kampf gegen Doping, erreichen. Seit 2002 vergibt der Verband den Spirit-of-Sport-Award für besondere Leistungen. 2003 erhielt diesen der ehemalige Präsident des Internationalen Olympische Komitees, Juan Antonia Samaranch. Beim Spirit-of-Sport-Award wird dem Verband zufolge darauf geachtet, dass Preisträger mit ihrer Arbeit eine positive Veränderung der Gesellschaft über den Sport erzielen. Unter anderem werden von der Jury, in der renommierte Sportverbandsvertreter aus der ganzen Welt sitzen, besondere Sportangebote für Menschen mit Behinderung gewürdigt.

Für seine Tätigkeit in diesem Bereich wurde nun der 60 Jahre alte Wolfgang Weigert nominiert. Der Deutsche Karateverband hat in Zusammenarbeit mit dem Weltverband eine offizielle Sparte für

Menschen mit Behinderung ins Leben gerufen. Für Karateka mit Handicaps gibt es dabei etwa einen eigenen Maßnahmenkatalog, eine eigene Fachbetreuerin im Verband und eine Deutsche Meisterschaft, die parallel zur Deutschen Meisterschaft der Sportler ohne Behinderung abgehalten wird.

Begonnen wurde mit dem Projekt 2009 vom Bayerischen Karateverband, dem Weigert ebenfalls vorsteht. Damals wurde erstmals eine regionale Meisterschaft für Karateka mit Behinderung in ein herkömmliches Turnier integriert. Bald danach wurde das Doppeltturnier auf die Deutsche Meisterschaft ausgeweitet. Seither werden diese jedes Jahr ausgetragen. Zu den Wettkämpfen 2010 im bayerischen Hemhofen kam auch der heutige Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Thomas Bach, und war von dem Projekt begeistert.

Nach dem Modell des Deutschen Karateverbands werden mittlerweile auch in Serbien, Großbritannien, Spanien, Marokko oder Japan Karate-Meisterschaften für Menschen mit und ohne Behinderung parallel ausgetragen. Im Jahr 2014 wird nun das große Ziel des Projekts erreicht. Erstmals wird bei der Karate-Weltmeisterschaft, die in Bremen stattfindet, auch eine Weltmeisterschaft für Karateka mit Behinderung ausgetragen.

Der Spirit-of-Sport-Award wird im April beim Sportaccord-Treffen in der Türkei vergeben. Weigert hat sich übrigens alleine über die Nominierung sehr gefreut. Seit 2003 ist er der erste Deutsche, der überhaupt nominiert wurde, dies sei bereits eine große Ehre. „Ich kann mir eigentlich auch nicht vorstellen, dass ich den Preis wirklich bekomme, das wäre vermessen, denn es werden Sportprojekte aus der ganzen Welt vorgeschlagen.“ Dass die Integrationsarbeit im weltweiten Karatesport ein solch positives Feedback bekommt, freut ihn aber umso mehr: „Ich würde sagen: Das ist eine bayrisch-deutsche Erfolgsgeschichte.“